



Herbsttagung der IGA_{plus} in Emmen

Kernkultur in der Klientenarbeit

Zweimal im Jahr veranstaltet die IGA_{plus} eine Fachtagung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ihr angeschlossenen Institutionen. Dieses Jahr stand an beiden Tagungen die Frage im Zentrum, wie interkulturellen Missverständnissen im Straf- und Massnahmenvollzug begegnet werden kann.

Das menschliche Zusammenleben neigt zu Missverständnissen, umso mehr, wenn die Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen stammen. Der Strafvollzug ist da keine Ausnahme: In den der IGA_{plus} angeschlossenen Institutionen kommt es immer wieder zu Konflikten mit Klientinnen und Klienten mit Migrationshintergrund. Ihnen vorzubeugen fällt oft schwer, auch weil die Ansicht darüber, was «richtig» ist, stark vom eigenen kulturellen Hintergrund geprägt wird. Anlässlich der diesjährigen Weiterbildung legte die IGA_{plus} einen Schwerpunkt auf die Frage, wie solchen interkulturellen Missverständnissen begegnet werden kann. Anlässlich der Frühlingstagung hatten die Zürcher Soziologin und Ethnologin Verena Tobler sowie der Sozialpädagoge Hans-Ueli Meyer das von Tobler entwickelte Modell der «Kernkultur» vorgestellt, an der Herbsttagung wurde es nun zusammen mit dem Psychologen Karl-Heinz Vogt weiter vertieft.

Das «Kernkultur»-Modell erlaubt es zum einen, die traditionellen Wertehierarchien und Regelungen der Herkunftsländer der Klientinnen und Klienten zu verstehen, zum anderen aber auch, auf jenen Werteprioritäten und Normen zu bestehen, die in unserer

Gesellschaft unverzichtbar und verbindlich sind.

Notwendig dafür ist die Einsicht, dass letztlich alle Menschen unabhängig ihres kulturellen Hintergrundes gemeinsame Werte teilen, wie etwa der Schutz der eigenen Familie oder die Gewährleistung einer guten Ausbildung für die eigenen Kinder. Die Durchsetzung dieser Werte hängt aber stark von der Herkunft ab: Während in Entwicklungsländern diese Aufgaben den Familien obliegen – der Schutz den Männern, die Erziehung den Frauen –, so sind sie in den westlichen Gesellschaften an den Staat delegiert – der Schutz der Polizei, die Erziehung der Schule – und werden durch Steuern abgegolten. Und so sind denn auch die «richtigen» Handlungsweisen unterschiedlich: Während im Herkunftsland der Schutz der Familie durch aktives Handeln selber sichergestellt wird, erfolgt sie bei uns durch die Benachrichtigung der Polizei.

Dank der Erkenntnis, dass beiden Handlungsweisen ein gemeinsamer Wert zugrunde liegt, kann eine Abwertung der vorgenommenen Handlung vermieden werden. Und nur ein Gespräch auf gleicher Augenhöhe macht es letztlich möglich, erfolgreich zu erklären, weshalb ein bestimmtes Ver-

Editorial

Es ist soweit: Vor Ihnen liegt die erste Ausgabe des Newsletters der IGA_{plus}. Nach einem längeren Prozess haben wir uns entschieden, Sie, lieber Leser, liebe Leserin, über Sinn und Zweck der Interessengemeinschaft Arbeitsexternat Plus in Form eines regelmässig erscheinenden Kommunikationsmittels zu informieren. Sie sollen so Einblick erhalten in unseren Aufgabenbereich im Umgang mit Menschen, welche sich in den beiden letzten Vollzugsstufen befinden, dem Arbeits- oder dem Arbeits- und Wohnexternat. Es liegt uns daran, Sie transparent über die Haltung und Meinung der IGA_{plus} zu Fachthemen rund um den Vollzugsalltag zu informieren.

In der vorliegenden Erstausgabe berichten wir über die Herbsttagung in Emmen sowie über unsere Organisation.

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit – viel Spass bei der Lektüre.

*Rolf Angst,
Präsident IGA_{plus}*

halten hier nicht geduldet wird. So kann aufgezeigt werden, wie eine Person ihre Verhaltensweise anpassen muss, damit sie den schweizerischen Rechts- und Moralvorstellungen genügt.

Anhand zweier anonymisierten Beispielen aus einer der IGA_{plus} angeschlossenen Einrichtung konnte das Modell der «Kernkultur» in Workshops für die rund 30 Teilnehmenden fassbar und praxisnah erprobt werden.

Die IGA_{plus}

Wer sind wir?

Die Interessengemeinschaft Arbeitsexternat Plus (IGA_{plus}, ehem. IGVH) ist ein Zusammenschluss von Einrichtungen, welche Vollzugsplätze im Arbeits- bzw. im Arbeits- plus Wohnexternat (AEX bzw. WAEX) anbieten. Diese ermöglichen es Personen, die letzte Phase des Straf- und Massnahmenvollzugs ausserhalb des geschlossenen Vollzugs zu verbringen und dient der Vorbereitung auf den Wiedereintritt in den Beruf und in die Gesellschaft allgemein. Personen im Arbeitsexternat erhalten so die Gelegenheit, sich mit den Anforderungen

eines externen Arbeitsplatzes in der Gesellschaft auseinanderzusetzen, mit den neuen Freiräumen positiv umzugehen und Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen.

In der IGA_{plus} sind 14 Institutionen zusammengeschlossen. Sie hat für diese Einrichtungen Standards für die professionelle Arbeit erarbeitet und führt regelmässig entsprechende Qualitätskontrollen durch. Weiter organisiert die IGA_{plus} Tagungen zu thematischen Schwerpunkten und Weiterbildungen für ihr Personal.

Vorstand IGA_{plus}

Präsident: Rolf Angst,
Haus Lägern, Regensdorf

Vizepräsident: Toni Kistler,
Wohnheim Adler, Frauenfeld

Aktuar: Thomas Kneidl,
Wohnheim Lindenfeld, Emmen

Finanzen: Muriel Santschi-
Marti, Stock Witzwil, Gampelen

Öffentlichkeitsarbeit:
Daniel Beyeler, Vollzugszentrum
Klosterfiechten, Basel

Weiterbildung: Roger Hofer,
zsge-Neugut, Zürich

Die Institutionen der IGA_{plus}

Anstalt Stock Witzwil,
3226 Gampelen; Polizei- und
Militärdirektion Kanton Bern;
10 Plätze

Anstalt Realta, 7408 Cazis;
Amt für Justizvollzug Kanton
Graubünden; 4 Plätze

Haus Lägern, 8105 Regensdorf;
Strafanstalt Pöschwies; 14 Plätze

**Halbgefangenschaft Winter-
thur,** 8400 Winterthur; Bewäh-
rung- und Vollzugsdienste Kanton
Zürich; 4 Plätze

Kolonie Ringwil, 8340 Hinwil;
Amt für Justizvollzug Kanton Zürich;
6 Plätze

Neugut, 8002 Zürich; Zürcher
Stiftung für Gefangenen- und
Entlassenenfürsorge zsge;
13 Plätze

Steinhof, 3400 Burgdorf; Polizei-
und Militärdirektion Kanton Bern;
4 Plätze

Strafanstalt Saxerriet,
9456 Salez; Amt für Justizvollzug
Kanton St. Gallen; 10 Plätze

**Vollzugszentrum Kloster-
fiechten,** 4052 Basel; Amt für
Justizvollzug Kanton Basel-Stadt;
17 Plätze

Wohnheim Adler,
8500 Frauenfeld; Verein
Wohnheim Adler; 4 bis 6 Plätze

Wohnheim Bethlehem,
4612 Wangen b. Olten; Verein
Wohnheim Bethlehem; 8 Plätze

**Etablissement de detention
la Promenade La Ronde,**
2300 La Chaux-de-Fonds; Träger-
schaft Office d'application des
peines

Wohnheim Lindenfeld,
6032 Emmen; Verein Wohnheim
Lindenfeld; 10 Plätze

Wohnheim Satis, 5703 Seon;
Stiftung Satis; 6 Plätze

IGA_{plus} expandiert in die Westschweiz

Bis anhin war die IGA_{plus} einzig in der Deutschschweiz vertreten: 13 Institutionen aus den beiden deutschschweizer Konkordaten waren bislang Mitglied der Interessengemeinschaft Arbeitsexternat Plus. Nun kommt erstmals eine Institution aus der Westschweiz dazu: Seit Februar 2009 ist das Etablissement de detention la Promenade «La Ronde» in La Chaux-de-Fonds Mitglied in der IGA_{plus}. Der Beitritt stellt ein wichtiges Zeichen für die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch über die Sprachgrenze hinweg dar. Die IGA_{plus} heisst ihr neues Mitglied ganz herzlich in ihren Reihen willkommen und hofft, dass ihm bald weitere Institutionen aus der Romandie folgen werden.

Impressum

Herausgeberin:
IGA_{plus}, c/o Vollzugszentrum
Klosterfiechten, 4052 Basel

Text & Layout:
Stefan Feldmann Kommunikation &
Öffentlichkeitsarbeit, 8610 Uster